Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung

Herausgeber: Rosa

Band: - (1999)

Heft: 18

Artikel: HS-Apéro : Geschlechtergeschichte als Orchideenwissenschaft an der Uni Zürich

Autor: Gander, Kathrin / La Rive, Aila de

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-631268

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

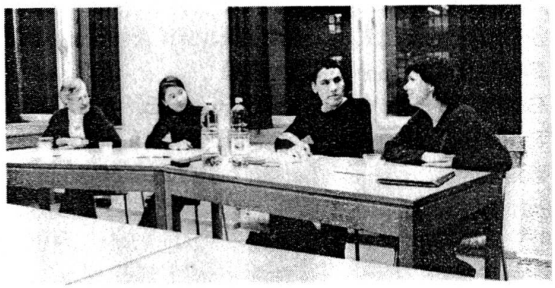
Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HS-Apéro: Geschlechtergeschichte als Orchideenwissenschaft an der Uni Zürich

Der vierte HS-Apéro, ein Podiumsgespräch mit anschliessender Diskussion, präsentierte sich als Abend ohne grosse Kontroversen. Die beiden Diskutantinnen Marietta Meier und Béatrice Ziegler waren sich in ihren Äusserungen weitgehend einig. Obwohl das Publikum zahlreich erschienen ist, glänzten sämtliche der persönlich eingeladenen Professoren durch Abwesenheit. Das vorherrschende Thema des Abends, Geschlechtergeschichte, scheint, zumindest beim Lehrkörper des Historischen Seminars Zürich, nicht auf allzu grosses Interesse zu stossen.

Trotz der Tatsache, dass sowohl in ihrem Leben als auch in ihrer Arbeit die Frauen- und Geschlechtergeschichte eine zentrale Rolle spielt, betonten beide Diskutantinnen die Notwendigkeit, mit der Kategorie 'Geschlecht' auch andere Kategorien zu verbinden. So hält z. B. Marietta Meier in ihrer Dissertation über "Standesbewusste Stiftsdamen" die Verknüpfung der Kategorien Stand, Familie und Geschlecht für unerlässlich. Diese Anschauung steht im Gegensatz zur bisherigen Auffassung der klassischen Sozialgeschichte, in welcher die Kategorie 'Geschlecht' als sekundäres Merkmal betrachtet wurde.
Ebenso wie die klassische Sozialgeschichte entwikkelte sich in den letzten Jahren auch die Frauen- und Geschlechtergeschichte von einer kompensatorischen Ausrichtung hin zu einem integrativen Teilgebiet der Allgemeinen Geschichte. In diesem Sinne verliert auch die Kritik, dass sich die Frauen- und Geschlechtergeschichte ausschliesslich um das weisse, heterosexuelle, bürgerliche, weibliche Subjekt kümmere, an



Bedeutung. Laut Béatrice Ziegler ist es der Geschlechtergeschichte gelungen, Themen aufzugreifen, die sich nicht mit dem Subjekt 'Frau' in der Geschichte oder mit frauenspezifischen Anliegen allein befassen, sondern sich nun wirklich mit typisch allgemeingeschichtlichen Inhalten auseinandersetzen. Im Gegensatz zum Anspruch der Geschlechtergeschichte, sich in der Allgemeinen Geschichte zu integrieren, werden Frauen aber immer noch häufig in Unterkapiteln von Büchern oder in ausgewählten Sitzungen speziell behandelt und damit abgesondert.

Die Forderung nach absoluter Mobilität, die noch immer vorherrschenden gesellschaftlichen Strukturen, welche für Frauen das Nebeneinander von Karriere und Familie erschweren, und das daraus folgende Fehlen weiblicher Vorbilder, behindern noch immer die wissenschaftliche Arbeit von Frauen an den Universitäten. Daher erstaunt nicht, dass bei den StudienanfängerInnen die Frauen mit zirka 54% vertreten sind, bei den HabilitandInnen der Frauenanteil aber gerade noch 7% ausmacht[1]. Marietta Meier erwähnte in diesem Zusammenhang die Pyramidenform. Auch waren sich die beiden Diskutantinnen in ihrer Forderung nach einem eigenen Lehrstuhl für Frauen- und Geschlechtergeschichte einig, obwohl dies eigentlich ihrem Anliegen nach einer Integration der Geschlechtergeschichte entgegensteht. Um die Schaffung eines Lehrstuhles zu erreichen, müsse sowohl von Seite der Studierenden als auch auf der politischen Ebene Druck ausgeübt werden.
Damit bestünde doch ein Hoffnungschimmer, dass in ferner Zukunft auch Studierende der Universität Zürich ihre Lizenziatsarbeit in Geschlechtergeschichte schreiben könnten.

Kathrin Gander, Aila de la Rive

Marietta Meier studierte Geschichte an der Uni Zürich. Sie beschäftigte sich bereits in ihrer Lizarbeit mit Geschlechtergeschichte und weitete das Thema später zu einer Dissertation über "Standesbewusste Stiftsdamen im adeligen Damenstift Olsberg am Ende des 18. Jahrhunderts" aus, die sie im Herbst 1998 einreichte. Von 1994 bis 1998 war sie Assistentin, zuerst bei Rudolf Braun, dann bei Jakob Tanner. Seit dem Herbst 1998 unterrichtet sie an einer Mittelschule Deutsch und Geschichte. Unter Jakob Tanner als Hauptgesuchsteller ist auch Marietta Meier zusammen mit anderen an einem Nationalfonds-Projekt zur Psychiatriegeschichte beteiligt, dessen Bewilligung ebenfalls noch hängig ist.

Béatrice Ziegler studierte an der Uni Zürich Geschichte. Ihr Liz sowie ihre Diss schrieb sie über Schweizerinnen und Schweizer, die Mitte des 19. Jahrhunderts nach Brasilien auswanderten. Während ihrer Arbeit an der Dissertation begann sich Béatrice Ziegler für Geschlechtergeschichte zu interessieren: In ihrer Habilitation forschte sie über Frauen in Bern in der Zwischenkriegszeit. Seit 1982 lehrt Béatrice Ziegler an der Universität Zürich. Von 1993 bis 1998 war sie Oberassistentin am HS. Im Sommer 1998 reichte sie ihre Habilitation ein – das Habilitationsverfahren ist im Gange. Béatrice Ziegler hat soeben ein Nationalfonds-Projekt zur Psychiatriegeschichte mit Schwerpunkt Eugenik eingegeben, welches sie als Einzelprojekt durchführen möchte. Im anlaufenden Semester hält sie ein Kolloquium über die europäische Gesellschaft nach dem 2. Weltkrieg.

Für EinsteigerInnen

'Gender Studies', wovon Geschlechtergeschichte ein Teilbereich ist, bezeichnet die Forschungsrichtung, die einerseits die faktische Stellung von Frauen und Männern in Beruf, Familie und Gesellschaft untersucht, andererseits fragt, ob eine spezifisch weibliche Perspektive neue Forschungsfelder eröffnet[2]. Unter dem Begriff 'gender' wird nicht das biologische, sondern das soziale Geschlecht verstanden. Anders als in den USA, wo in den 1970er Jahren in schneller Folge an den Universitäten Zentren für 'woman studies' eingerichtet wurden, fanden die Gender Studies innerhalb der europäischen Universitäten und Forschungseinrichtungen lange Zeit kaum einen institutionellen und personellen Stützpunkt. Insbesondere die Schweiz ist hinsichtlich Gender Studies ein 'Entwicklungsland': während in Deutschland immerhin z.B. über 70 Lehrstühle für Gender Studies bestehen, gibt es in der Schweiz nur den von Regina Wecker besetzten Lehrstuhl in Basel.

[1] unizürich-journal, 2/97.
[2] Ebd.

Literatur

Bock, Gisela. Geschichte, Frauengeschichte, Geschlechtergeschichte. In: Geschichte und Gesellschaft 14 (1988). S. 364-391.

Butler, Judith. Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt a.M. 1991.

Frevert, Ute. Frauengeschichte – Männergeschichte. In: Blattmann, Lynn et. al. (Hsg.) Feministische Perspektiven in der Wissenschaft. Zürich 1993. S. 23-40.

Hausen, Karin. Die Polarisierung der "Geschlechtscharaktere" – eine Spiegelung der Dissoziation von Erwerbs- und Familienleben. In: Conze, Werner (Hsg.). Sozialgeschichte der Familie in der Neuzeit Europas. Stuttgart 1976. S. 363-393.

Kühne, Thomas. Männergeschichte als Geschlechtergeschichte. In: Ders. (Hsg.) Männergeschichte – Geschlechtergeschichte: Männlichkeit im Wandel der Moderne. Frankfurt 1996. S. 7-30.

Perrot, Michelle (Hsg.). Geschlecht und Geschichte: Ist eine weibliche Geschichtsschreibung möglich? Frankfurt a.M. 1989.

Scott, Joan W. Gender. A Useful Category of Historical Analysis. In: American Historical Review 91 (1986). S. 1053-1075.

KLIO

KLIO Buchhandlung und Antiquariat von der Crone, Heiniger Linow & Co.

Die Buchhandlung für Geschichte von HistorikerInnen

Grosses Geschichtssortiment –
Studienliteratur und Titel zu den Uni-Veranstaltungen

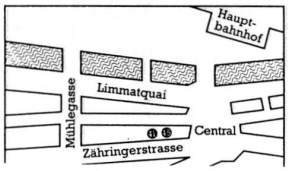
Neuerscheinungen und Titel zu den Uni-Veranstaltungen

Zudem An- und Verkauf antiquarischer Bücher

Geschichte
Philosophie
Soziologie
Politologie
Ethnologie
Dritte Welt
Germanistik
Belletristik

KLIO Buchhandlung
Zähringerstrasse 45
Postfach 699

KLIO Antiquariat
Zähringerstrasse 41/45
Postfach 699



Tel. 01 251 42 12
Fax 01 251 86 12
klio-zuerich